

Altenkirchen erhält Lizenz für drei weitere Jahre

Tennis: Weltranglistenturnier hat Rückendeckung durch Weltverband, DTB und Sponsoren

Von René Weiss

Altenkirchen. Barbara Rittner muss pfeifen. „Komm“, ruft die Tennis-Chef-Bundestrainerin, als sie am frühen Samstagabend auf der Altenkirchener Glockenspitze in ihr Auto steigen und sich auf den Heimweg machen will. Nur Hündin Rone hat es nicht so eilig wie ihr „Frauchen“. Es scheint, als ob sich der Jack-Russel-Terrier im Westerwald so wohl fühlt, dass er gar nicht abreisen möchte. „Sie fährt nicht so gerne Auto“, erklärt Rittner.

Genauso wohl wie sie und ihr Vierbeiner fühlten sich auch die Spielerinnen eine Woche lang beim Frauen-Weltranglistenturnier. „Ich liebe Altenkirchen. Die Menschen sind toll und die Zuschauer klasse“, applaudierte die Polin Maja Chwalinska nach ihrem gewonnenen Doppel-Halbfinale vor der gut besetzten Tribüne des Center-Courts. Nach einer ersten Hochrechnung könnte sich Turnierdirektor Razvan Mihai nach der noch ausstehenden genauen Auswertung der Zahlen über einen Zuschauerrekord bei der elften Auflage freuen.

Und Mihai hatte noch eine weitere frohe Kunde im Gepäck: Der in London beheimatete Tennis-Weltverband ITF hat die auslaufende Lizenz um drei weitere Jahre verlängert. Das ist das Ergebnis des Austauschs zwischen dem Tennislehrer aus Wissen und Andrew Moss, dem ITF-Verantwortlichen für die World Tennis Tour. „Wir sind für den Weltverband inzwischen ein wichtiger strategischer Standort und eine feste Größe im Turnierkalender“, betont Mihai. Der Blick in die internationale Übersicht zeigt: Die Burg-Wächter Ladies Open waren in der abge-

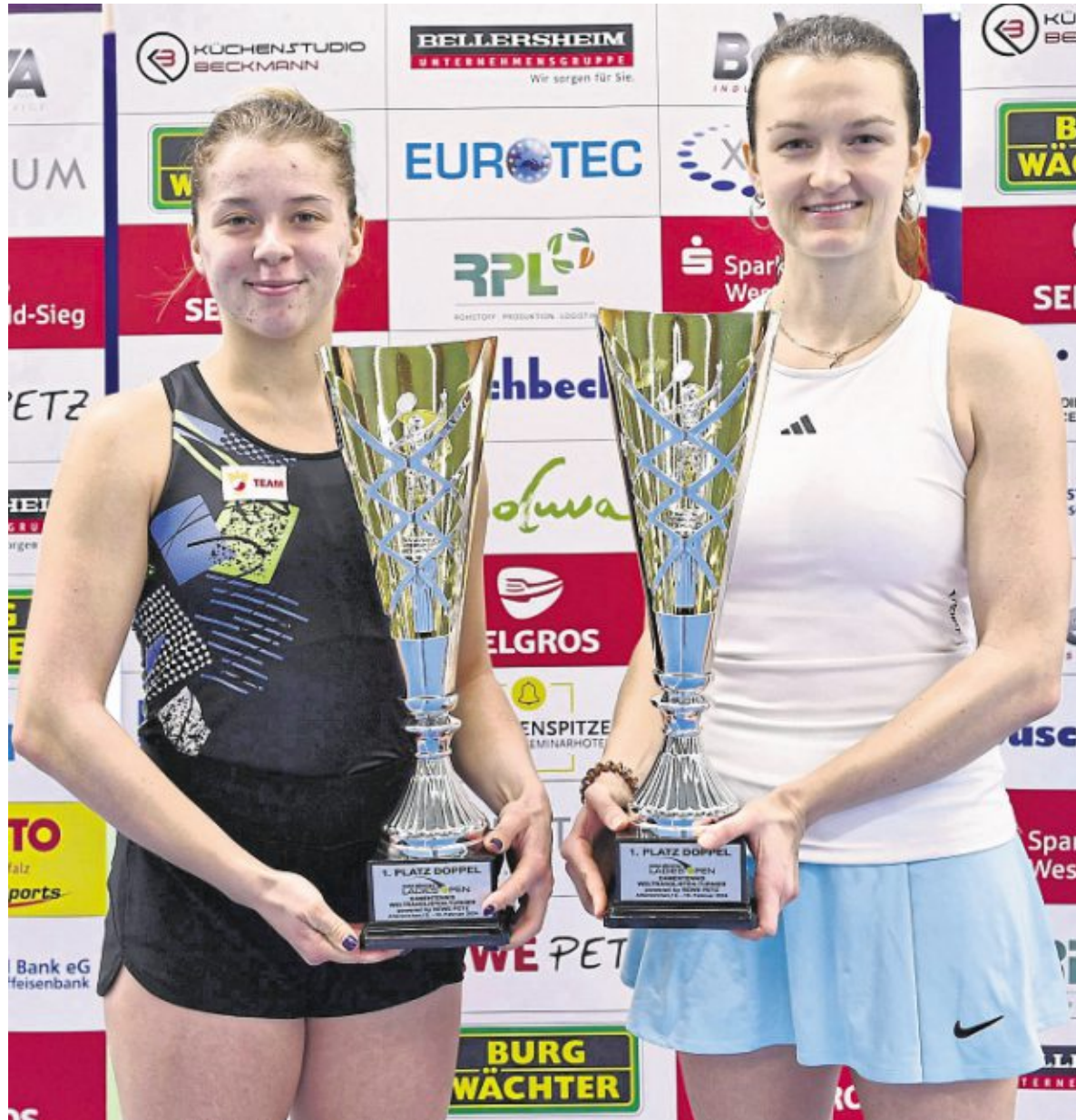
laufenen Woche mit ihrem Preisgeld von 60 000 Dollar und 75 zu vergebenden Weltranglistenpunkten das weltweit größte ITF-Frauenturnier. „Wir können behaupten, dass die ganze Tenniswelt auf Altenkirchen geschaut hat.“

Das Turnier in der Kreisstadt genießt Rückendeckung durch den Deutschen Tennis Bund (DTB) und Sponsoren. „Sie wollen die Fortführung ermöglichen. Wir gehen fest davon aus, dass die Burg-Wächter Ladies Open auch im Februar 2025 wieder Weltklasse-Tennis in die Region bringen werden“, schaut der Turnierdirektor voraus.

Vor mehr als einem Jahrzehnt hatte Mihai die zunächst belächelte Idee gehabt, die Großveranstaltung im ländlichen Raum fernab einer Metropole zu installieren. „Viele sind noch heute überrascht, dass das alles funktioniert. Unser Mut hat sich ausgezahlt, wir haben uns im Tennis-Zirkus einen tollen Namen erarbeitet“, so Mihai. Dass sich das Turnier etabliert und beim Preisgeld sogar zwei Aufstockungen erfahren hat, liegt auch an der Fortsetzung während der Coronapandemie. „Wir haben alle Auflagen erfüllt, die Ladies Open ohne Zuschauer durchgeführt und somit auf Einnahmen verzichtet. Es war eine Investition in die Zukunft – und wie sich heute zeigt, der richtige Weg“, erklärt Mihai.

Viele andere Turniere, die pausierten, sind nicht mehr zurückgekehrt. Die Weltklassespausung in Altenkirchen dauert aller Voraussicht nach nur zwölf Monate. Im Februar 2025 sollen die Burg-Wächter Ladies Open in die zwölfte Auflage gehen. Mit dem sich abzeichnenden Zuschauerrekord und der Lizenz-Verlängerung sind wichtige Grundsteine gelegt.

Chwalinska/Maleckowa triumphieren im Doppel



Altenkirchen. „Es wird international“, kündigte Hallensprecher Christian Döring am Finaltag der Burg-Wächter Ladies Open in Altenkirchen an. Sechs Spielerinnen aus sechs verschiedenen Nationen mischten beim Weltranglistenturnier in den Endspielen in Doppel und Einzel mit, darunter mit Julia Lohoff auch eine Deutsche, die als Einzige unter den Protagonistinnen dieses Sonntags schon mal in den Genuss gekommen war, wie es ist, auf der Glockenspitze zu triumphieren. Doch zu einer Wiederholung ihres Doppelerfolgs von 2021 kam es nicht. Als topgesetztes Pärchen war Lohoff zusammen mit der Schweizerin Conny Perrin zwar favorisiert ins Finale gegangen und leistet dort auch großen Widerstand, musste sich letztlich aber in zwei umkämpften Sätzen mit 4:6 und 5:7 der Kombination Maja Chwalinska aus Polen (auf dem Foto links) und Jesika Maleckowa aus Tschechien geschlagen geben. Trotz der Niederlage zeigte sich Lohoff hinterher „superzufrieden mit der ganzen Woche“. Vielleicht auch deshalb, weil sich Mitstreiterin Perrin in den Tagen vor Turnierstart einen Infekt eingefangen hatte, was allein den Finaleinzug rückblickend noch einmal aufwertet. „Natürlich ist man ein bisschen enttäuscht, aber nächste Woche geht's weiter“, hielt sich Lohoff knapp. Im Tenniszirkus geht's eben Schlag auf Schlag. Im ersten Satz des Endspiels in Altenkirchen kamen Lohoff/Perrin nach einem 0:3-Rückstand zwar noch mal ran, doch die Hypothek war letztlich zu groß. Auch im zweiten Durchgang spielten Chwalinska/Maleckowa das Match vorweg – bis Letztere bei Einstand einen Stoppball vermasselte, sodass es statt 3:1 plötzlich 2:2 hieß, weil es im Doppel keine Vorteilsregel gibt. Sollte das der Wendepunkt sein? Zunächst ja, da Lohoff/Perrin anschließend auf 4:2 davonzogen. Doch ihre Widersacherinnen bewahrten die Ruhe, drehten den Spieß erneut um und verdienten sich ihre Siegetrophäen – ebenso wie im Anschluss die junge Russin Julia Avdeeva im Einzel. Mehr dazu lesen Sie in unserer Dienstagausgabe. **hun**

terin Perrin in den Tagen vor Turnierstart einen Infekt eingefangen hatte, was allein den Finaleinzug rückblickend noch einmal aufwertet. „Natürlich ist man ein bisschen enttäuscht, aber nächste Woche geht's weiter“, hielt sich Lohoff knapp. Im Tenniszirkus geht's eben Schlag auf Schlag. Im ersten Satz des Endspiels in Altenkirchen kamen Lohoff/Perrin nach einem 0:3-Rückstand zwar noch mal ran, doch die Hypothek war letztlich zu groß. Auch im zweiten Durchgang spielten Chwalinska/Maleckowa das Match vorweg – bis Letztere bei Einstand einen Stoppball vermasselte, sodass es statt 3:1 plötzlich 2:2 hieß, weil es im Doppel keine Vorteilsregel gibt. Sollte das der Wendepunkt sein? Zunächst ja, da Lohoff/Perrin anschließend auf 4:2 davonzogen. Doch ihre Widersacherinnen bewahrten die Ruhe, drehten den Spieß erneut um und verdienten sich ihre Siegetrophäen – ebenso wie im Anschluss die junge Russin Julia Avdeeva im Einzel. Mehr dazu lesen Sie in unserer Dienstagausgabe. **hun**

Foto: Jogi

Große Kulisse und ein tolles Gefühl

2. Basketball-Bundesliga Pro A: Koblenz gewinnt dank starker Defensive gegen Tabellenführer Trier

Koblenz. Die Dramaturgie des Spiels der EPG Baskets Koblenz gegen die Gladiators Trier hätte dem Rahmen entsprechend nicht angemessener sein können. Im ersten Rheinland-Pfalz-Duell der 2. Basketball-Bundesliga Pro A in der CGM Arena auf dem Oberwerth lief vor 2920 Zuschauern alles auf einen letzten Wurf hinaus.

Mit noch zwölf Sekunden auf der Uhr brachte der iranische Nationalspieler Behnam Yakhchali, bester Trierer an diesem Abend, den Ball beim 65:63 für die Hausherren nach vorn und übernahm die Verantwortung. Yakhchali stoppte an der Drei-Punkte-Linie und nahm den Wurf, der den Sieg bedeutete hätte, gegen Verteidiger Leon Frederici. Gefühlt hielt die ganze Arena für die Dauer des Fluges den Atem an, der Ball sprang an den Ring, von da aus ins Feld zurück, wo der Koblenzer Maurice Pluskota zum Rebound bereitstand. Riesiger Jubel bei den Heimfans, Enttäuschung bei der größten und lautesten Gästekulisse, die sich bislang auf dem Oberwerth einfand. Das anschließende Foul von JJ Mann an Pluskota ging bereits im Trubel etwas unter. Bei 0,3 Sekunden auf der Uhr waren die anschließenden Freiwürfe von Pluskota nicht mehr wichtig. Pluskota traf aber noch zum 66:63 (30:32)-Endstand.

„Wir hatten die Siegchance. Wir haben einen guten Wurf bekommen. Dass wir diesen nicht treffen ist einfach auch Pech. Nach vier Auswärtspartien in den letzten fünf Begegnungen und zwei Verlängerungen waren wir vielleicht auch

etwas müde. Aber Glückwunsch an Koblenz, das sich diesen Sieg verdient hat“, erklärte Trier-Coach Don Beck anschließend.

Insgesamt waren das Spiel und die Schlussphase von Kampf und Intensität geprägt und von harter, aber nicht unfairer Defensive. Das führte zu einem Spiel mit wenig Punkten auf beiden Seiten.

Koblenz erwischte den besseren Start mit Dreier von Trey Hall III und Rytis Pipiras zum 8:3, den die Gladiators mit einem 11:0-Lauf be-

antworteten und so nach dem ersten Viertel mit 14:10 führten. Im zweiten Viertel brachten die Gäste den Vorsprung kurz in den zweitstelligen Bereich (23:13), ehe die Koblenzer durch Distanzwürfe zurückschlügen. Ryan Richmond, Hall III und zwei Dreier von Frederici brachten beim 27:27 den Ausgleich, Hall III sorgte für den Führungswechsel, den Trier zur Halbzeit aber noch mal konterte.

Nach der Pause setzte sich das Spiel auf Augenhöhe fort. Alle

Punkte mussten auf beiden Seiten hart erarbeitet werden. Trier hatte Probleme bei Distanzwürfen. Koblenz verlor zu oft den Ball, gewann das dritte Viertel aber knapp mit 21:18 und ging so mit einer 51:50-Führung ins Schlussviertel.

Im Stile zweier Schwergewichtsboxer, die beide in den Seilen hingen, ging es weiter, aber die Baskets landeten die entscheidenden Wirkungstreffer. Etwa durch ein Drei-Punkte-Spiel von Center Leo Saffer, oder zwei Dreier von Dominique Johnson und Frederici.

„Ein Sieg gegen die Nummer eins der Liga, vor so einer Kulisse, ist immer ein tolles Gefühl. Wir haben wieder mehr Dinge besser gemacht als zuvor, hatten mit den Ballverlusten aber auch wieder ein paar alte Probleme. Die Mannschaft hat hervorragend gekämpft und die Intensität über 40 Minuten hochgehalten“, erklärte Baskets-Coach Marco van den Berg.

Als entscheidenden Unterschied machte Gästecoach Beck das Reboundduell aus, das mit 34:19 klar an Koblenz ging. „Da hatten wir heute unsere Probleme“, so der US-Amerikaner. Mitentscheidend daran beteiligt war der Koblenzer Center Leo Saffer, der unter van den Berg aufblüht. „Ich freue mich, dass ich die Gelegenheit heute bekommen habe und überzeugen konnte. Aber die Mannschaft war entscheidend. Wir hatten keinen einzelnen überragenden Spieler, jeder, der reinkam, hat etwas beigetragen. Und nicht zuletzt hat uns sicherlich auch das Publikum ganz wichtige Unterstützung gegeben“, erklärte Saffer. **Lutz Klattenberg**



Ausgelassene Stimmung bei den Koblenzer Basketballern: Das 66:63 gegen Trier wurde von Spielern und Fans ausgiebig gefeiert. Foto: Wolfgang Heil

„Mocki“ hält Wehen die Treue

Fußball: Friedewalder verlängert bei Zweitligist

Friedewald/Wiesbaden. Bereits seit 2017 spielt Sascha Mockenhaupt beim SV Wehen Wiesbaden. Daran wird sich so schnell auch nichts ändern. Der Defensivstrategen aus Friedewald (Kreis Altenkirchen) hat seinen Vertrag beim Fußball-Zweitligisten verlängert. Wie der Verein auf seiner Website mitteilt, haben sich der 32-Jährige und der SVWW auf eine Zusammenarbeit über die laufende Saison hinaus geeinigt.

Mockenhaupt, der auch Kapitän des Zweitligisten ist, war im Januar 2017 vom norwegischen Erstligisten FK Bodø/Glimt in die hessische Landeshauptstadt gewechselt und sich dort innerhalb kürzester Zeit zum Leistungsträger entwickelt. In den Jahren 2019 und 2023 stieg Mockenhaupt mit den Rot-Schwarzen jeweils in die Zweite Liga auf.

„Ich bin sehr froh, dass ich mit 32 Jahren immer noch die Leistungsfähigkeit habe, der Mannschaft weiterzuhelfen“, wird der Abwehrspieler in der Mitteilung des Vereins zitiert. „Für mich stand nie zur Debatte, zu einem anderen Verein zu wechseln. Deswegen bin ich sehr glücklich, dass auch der Verein den Mehrwert in meinem Verbleib sieht. Bislang bin ich mit dem SVWW zweimal in die Zweite Liga aufgestiegen. Jetzt ist es mein großes Ziel, dazu beizutragen, dass wir uns in dieser Liga etablieren.“

Paul Fernie, Sportlicher Leiter des Klubs, betont: „Sascha ist nach wie vor ein sehr wichtiger Spieler, der den SVWW wie kein anderer verkörpert. Er ist seit vielen Jahren ein Kernstück unserer Mannschaft und leistet als Kapitän und Teil des Mannschaftsrats sowohl auf als auch neben dem Spielfeld einen wichtigen Beitrag. Die Verlängerung unterstreicht die von uns angestrebte Stabilität und Kontinuität im Verein.“

Mockenhaupt machte seine ersten Schritte als Fußballer bei der JSG Weitefeld, wechselte anschließend zu Bayer Leverkusen, um schließlich in die Heimat zur SG 06 Betzdorf zurückzukehren. Über die Stationen VfR Aalen, 1. FC Kaiserslautern und FK Bodø/Glimt landete er schließlich beim SV Wehen Wiesbaden. **Lukas Erbeling**



Sascha Mockenhaupt wird auch über die laufende Saison hinaus seine Schuhe für den SV Wehen Wiesbaden schnüren. Foto: René Weiss

Fußball

Rheinlandliga

FC Niederroßbach - Hochwald Hentern	1:1
SG Schneifel Stadtkyll - Spfr Eisbachtal	0:3
Rot-Weiss Wittlich - SG 99 Andernach	3:4

1. SG Schneifel Stadtkyll	19	57:26	43
2. Spfr Eisbachtal	17	54:26	34
3. Ahrweiler BC	18	59:35	33
4. FV Morbach	19	47:37	33
5. FSG Ehrang	18	37:34	31
6. SG Mülheim-Kärlich	18	48:35	29
7. SG Malberg	17	39:27	27
8. SV Rot Weiss Wittlich	19	31:28	27
9. TuS Kirchberg	18	37:38	26
10. FSV Salmrohr	19	41:54	25
11. SG Hochwald Hentern	19	39:34	23
12. VfB Wissen	18	31:30	23
13. FSV Trier-Tarforst	18	37:38	22
14. SG 99 Andernach	18	43:63	20
15. TuS Immendorf	19	22:44	16
16. Spvgg EGC Wirges	18	21:41	14
17. FC HWW Niederroßbach	18	26:59	14
18. FC Metternich	18	26:46	13

Testspiel

VfB Niederdreisbach - SG Malberg/Elkenroth/Rosenheim/Kausen 5:0 (1:0). Tore: 1:0, 2:0, 3:0 alle Sandro Josten (32., 52., 54.), 4:0 Christian Meyer (61.), 5:0 Sandro Josten (77.).

www.rhein-zeitung.de

Eine ständig aktualisierte Berichterstattung über das regionale Sportgeschehen in der Region finden Sie auf unserer Internetseite unter dem Link www.kurz.de/fussball oder wenn Sie den hier gezeigten QR-Code mit der Kamera Ihres Smartphones scannen.



Für RZ-Komplett-Abonnenten sind alle digitalen Angebote auf rhein-zeitung.de ohne Mehrkosten inklusive - Registrierung und sämtliche Infos dazu unter www.rhein-zeitung.de/komplett

Termine

Fußball

Testspiele: Honigsessen - Wallmenroth (Mi., 19 Uhr in Katzwinkelel), Bitzen - Schönstein (Mi., 19.30 Uhr).

Fußball Jugend

A-Jugend-Bezirksliga: Altenkirchen - Niederfischbach (Mi., 19 Uhr).

C-Jugend-Rheinlandliga: JFV Wolfstein - Heimbach-Weis (Do., 18.45 Uhr in Langenbach).

Tischtennis

Jugend 19, Verbandsliga Nordost: Berzhahn - Weitefeld (Di., 18 Uhr).